

# Schnurrimutz : ganz museal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 120

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist zB. «Auf dem schwarzen Platz, 1923». (Interessenten können einzelne dieser faszinierenden Bilder unter «Guggenheim-Museum» in Wikipedia anschauen).

1937 gründete der leidenschaftliche Kunstliebhaber die «Solomon R. Guggenheim Foundation zur Förderung des öffentlichen Verständnisses für moderne Kunst». 1939 eröffnete die Stiftung in NY das «Museum of Non-Objective Art (nichtgegenständliche Kunst)». Dem ständig wachsenden Fundus genügte dieses Museum nicht lange. 1943 beauftragte Solomon Guggenheim den Architekten Frank Lloyd Wright, einen Museumsbau zu entwerfen. Die Entstehung des Rundbaus erlebte der Stifter allerdings nicht mehr. Solomon Guggenheim verstarb am 3. Nov. 1949, noch bevor der Bau des Museums begann. 1959 wurde die exzentrische Kunstgalerie an der Fifth Ave eröffnet.

Die «Solomon R. Guggenheim Foundation» hat weitere Museen realisiert. Eines davon in Bilbao, Spanien, im Baskenland, 1997 eröffnet. Architekt war Frank Gehry. Es wird als eines der spektakulärsten Gebäude der Welt bezeichnet.

Guggenheim Museen gibt oder gab es in SoHo New York, in Guadalajara, in Las Vegas, in Venedig und in Berlin. Eines ist jetzt im Bau in Abu Dhabi, entworfen wiederum von Frank Gehry. Somit hat Solomon Guggenheim über seine Foundation noch heute eine Ausstrahlung weltweit.



Das «Guggenheim Bilbao» – die geschwungene Fassade ist aus Titan.

## Schnurrimutz – ganz museal

Text: Hedy Züger

Es fragt sich Kater Schnurrimutz:  
Was ist da drinnen... Gopfridstutz?  
Er sieht, es gehen in dem Haus  
recht viele Leute ein und aus.  
Auch solche, die mit Glatze auf Grind  
nicht mehr die Allerjüngsten sind.  
Sie zeigen alle im Gesicht:  
hier drin gibt's Langeweile nicht.  
Der Kater hat den Hals gereckt,  
wouw... sein Interesse ist geweckt.

Nun schleicht er ans Gebäude ran –  
mal morgens, abends, dann und wann  
und ist sich bald einmal im Klaren:  
Da drin wird ja sogar gefahren,  
und viel gut Werkzeug eingesetzt,  
die Kehle auch mal nass genetzt.  
Es wird getüftelt und montiert  
und jedes Rädchen gut geschmiert.  
Oel, Benzin, Diesel, wie das schmeckt'...  
Der Katzeninstinkt ist geweckt.

Und, – von Natur aus ziemlich schlau,  
spricht er zu sich: Miau-miau.  
Wie schleich ich ins Museum ein?  
Eintrittsbillet? Für mich nicht, nein oh nein,  
Ich bin doch schlau und voller List  
wie das beim Raubtier eben ist.  
Und schon entdeckt er Mauerlücken,  
sieht «Dächlikappe» – welch' Entzücken.  
Und gleich daneben, dü-da-do  
ein prächtig altes Postauto.

Da denkt sich, schwupp, der Schnurrimutz,  
zuerst mach ich den Frühlingstutz.  
Ich schleck mal rauf und mal hinunter,  
Museen machen halt putzmunter.  
Wenn dann der Ziischtigsclub tritt ein  
bin ich der Schönste und top fein.  
Schnurrimutz feuchtet Schnauz und Bart,  
äugt: Schriftzug Saurer, schnurrt ganz zart.  
Er spitzt glatt die pelzigen Ohrchen –  
es tönt wie ein echtes Motörchen.



Foto: Markus Vonwiller